

Neuer Schwung am Mühlbach



Alte Technik I: Der zwölfjährige Michael Zogg interessiert sich für das neue Wasserrad in der Werkzeugschmiede im Gehlerhaus, das den grossen Schleifstein antreibt.

Am Grabser Mühlbach tut sich etwas: In der Werkzeugschmiede Gehler sorgt ein neues Wasserrad für neuen Schwung und die Messerschmiede Roth wird für die Eröffnung im Mai 2014 fit gemacht. Vereinsmitglieder und Helfer erhielten Einblick.

Von Reto Neuraüter

Grabs. – «Der Fortschritt am Mühlbach wird sichtbar», sagt Werner Hungerbühler, Aktuar des Vereins Grabser Mühlbach, am Samstag zur Begrüssung der über 50 Personen, die sich über den Stand der Arbeiten in der Werkzeugschmiede Gehler und in der Messerschmiede ein Bild machen wollten. Und sie konnten feststellen: Es dreht sich wieder.

2,44 Meter treiben 2,5 Tonnen an Zuerst einmal das neue Wasserrad in der Werkzeugschmiede, das nun den 2,5 Tonnen schweren und 2 Meter Durchmesser aufweisenden Schleif-

stein in Schwung hält, wenn es denn etwas zu schleifen gibt. Vor fünf Jahren, so Ueli Weber, der Bauverantwortliche im Gehlerhaus, ist das Mondholz gehauen und gelagert worden – die Ortsgemeinde Grabs spendete drei grosse Lärchenstämme –, im vergangenen Frühling wurden das rostige Kett und das morsche Wasserrad entfernt sowie das Bachbett von Schlamm und Steinen gesäubert.

Was dann von Freiwilligen und auszubildenden Zimmerleuten am bzb in Buchs mit Unterstützung der Fachlehrer Norbert Ammann und Markus Alpiger sowie von Peter Bernegger und Lehrling Hanspeter Alpiger von Bernegger Holzbau Grabs in unzähligen Arbeitsstunden konstruiert, geplant, gesägt, gehobelt, genutet, verleimt und am Ende in engsten Verhältnissen eingebaut wurde, ist das Wasserrad von 2,44 Metern Durchmesser und 85 Zentimetern Breite. «Und es lief gleich von Anfang an rund», freute sich Weber, der mit Stolz auch viele weitere Neuerungen wie die Esse, die geschenkte Bohrmaschine oder die



Alte Technik II: Gerhard R. Hochuli bestaunt den restaurierten Blasebalg von 1688 in der Messerschmiede, die dank seinem Einsatz erhalten blieb.

Bilder Reto Neuraüter

neue Stromversorgung – geplant und installiert von Hans Vetsch, Emil Gillmann (beide Grabs) und Karl Haltner (Gams) – erwähnte.

Messerschmiede wird zum Bijou

Was die Besucher in der Messerschmiede dann zu sehen bekamen, darauf dürfen Walter Gantenbein und sein Team stolz sein. Schon fast alles ist wieder betriebsbereit: die Esse im Erdgeschoss mit dem aus dem Jahre 1688 stammenden Blasebalg im Obergeschoss, der neue Schleifstein mit Bock steht neben dem mechanischen Tängelihammer, und das Wasserrad liefert über Kammrad und Transmissionswelle auch den Antrieb für den Polierbock mit Schwabel im oberen Stock.

Die Umgebung hat Hans Jäger (Grabs) – er hat auch den grössten Teil geschindelt – gelungen gestaltet, und die Sandsteine als Gehweg machen die Kombination Gehlerhaus-Messerschmiede zu einem Bijou. Seiner Vollendung harret noch die Stromerzeugung (1 kWh) mit der Niederdrucktur-

bine. Die Eröffnung findet am 31. Mai 2014 am Schweizer Mühlentag statt.

Urheber ist erfreut

Mit Freude und Genugtuung nahm auch Gerhard R. Hochuli (Grabs) an dieser Besichtigung teil. Er war es, der es 1978 als damaliger Bezirksvertreter des Heimatschutzes SG-AI dank viel persönlichem Einsatz zustande brachte, dass die Messerschmiede in Besitz der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW) gelangte – und somit für die Nachwelt erhalten blieb.

«Es erfüllt mich mit Freude und auch ein wenig Stolz, dass die Messerschmiede nun in Lage und Funktion bestens zum Mühlbach passt.» Nun könne sie, einmal fertig restauriert, in vollem Wert genutzt werden. «Dass sie so komplett funktionstüchtig wird, ist einmalig», so Hochuli, der damals von vielen nicht verstanden wurde, als er sich bemühte, etwas, das keinen Wert habe, retten zu wollen. Seine Bemühungen aber haben sich ausgezahlt.